

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 12

Artikel: Alte oder neue Heilmethode?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teres vorteilhaft, sondern eher abstossend ist. Die Befolgung gesundheitlicher Regeln, aber auch das Widerstrahlen innerer Zufriedenheit, können manche angeborene Nachteile überbrücken helfen.

Gicht

Selbst Gicht ist keine unüberwindliche Angelegenheit, wenn man im richtigen Sinne den Kampf gegen sie aufnimmt. Eine Frau in den Vierzigerjahren betrachtete mit wachsender Sorge, wie ein Finger nach dem andern mit Gichtknoten verunstaltet wurde. «Dagegen kann man nichts unternehmen», war der Bescheid des Arztes. Mit Achselzucken erklärte er der Kranken, dass kein Mensch wisse, woher diese Krankheit komme. Ausser der Erbanlage könne ein noch unbekanntes Virus am Werke sein. Ein Nebennierenrindenpräparat und einige schmerzstillende Mittel waren seiner Meinung nach alles, was zur Linderung dienen konnte. — Von anderer Seite her erfuhr jedoch die Kranke, dass womöglich eine geschickt durchgeführte Rohkostkur mit Natturreis als einziger Kohlehydratnahrung noch helfen, ja womöglich sogar regenerierend einwirken könnte. Zur Diät gehörten auch noch roher Kartoffel-, Karotten- und Randensaft, ebenso Weisskraut- oder Kabissaft, ferner als Beigabe zu Salatsaucen geraffelter Meerrettich.

Alte oder neue Heilmethode?

Die hilfreichen Säfte der Pflanzenwelt schaffen die Möglichkeit, gegen manches Leiden mit einfachen Mitteln erfolgreich vorgehen zu können. Bevor die Chemotherapie ins menschliche Leben trat, haben sich auch die Ärzte allgemein dieser grossen, nie erschöpfenden Apotheke der Natur bedient, denn sie vertrauten der Zuverlässigkeit göttlicher Gesetze, die sie eifrig erforschten. Besonders die Landärzte kannten sich aus in der Herstellung pflanzlicher Heilmittel.

Die Neuzeit hat dies alles geändert, denn es ist einfacher, durch die chemische Industrie bedient zu werden, als selbst im Bereich der lebendigen Pflanzenwelt nach

Zur äusseren Anwendung verwendete die Kranke Symphosan. Nach sechs Monaten waren sämtliche Gichtknoten verschwunden und nichts erinnerte mehr an diese Krankheit. Selbst ein erfahrener Therapeut kann diesen Erfolg gewissermassen als Naturwunder würdigen. Heute wird eine solche Kur durch die trinkfertigen Biotta-Säfte wesentlich erleichtert. Auch in diesem Falle hat unentwegte Ausdauer den Erfolg gesichert, denn der Körper kann mit Hilfe mangelnder Stoffe manche Beschwerden beheben, wenn uns dies vorher auch unmöglich erschien.

Leider kommt es aber in Hunderten von Fällen nicht zum Erfolg, trotz besten Anwendungen und bewährten Naturmitteln, weil die genügende Ausdauer zur stetigen Behandlung fehlt. Viele hören damit auf, sobald sich die erste Besserung zeigt, oder wenn der leidliche Schmerz nachlässt. Erst wenn sich das Leiden wieder meldet, beginnen solche Kranke mit den Anwendungen und der Einnahme der Mittel wieder. Oft tritt ein Leiden nach Jahren oder Jahrzehnten in Erscheinung, weshalb wir uns nicht wundern müssen, wenn eine gute Kuranwendung manchmal Wochen oder Monate benötigt, um den erwünschten Erfolg vorweisen zu können. Auch in solchem Falle gilt das Sprichwort: «Gut Ding will Weile haben».

organischen Schätzen zu suchen. Immer mehr vertraut der moderne Mensch anorganischen und rein synthetischen Erzeugnissen. Was künstlich hergestellt werden kann, verdient bei ihm sogar mehr Wertschätzung, als was durch die Weisheit des Schöpfers zu unserem Wohl herangewachsen ist. Er bedenkt dabei aber nicht, dass er nicht auch Spurenelemente und andere Geheimnisse, die eine natürliche Regelung der Dosierung nebst anderen Notwendigkeiten spielend bewerkstelligen, schaffen und erfassen kann.

Die Natur löst Probleme leicht und ohne Schwierigkeiten für uns. Sie hat auch für fast alle Leiden gewisse Heilmittel zur

Verfügung. Wie einfach ist beispielsweise die Behandlung einer vom Arzt festgestellten Niereninfektion, wenn einige Naturmittel nebst physikalischen Anwendungen innert 3 Wochen eine solch günstige Besserung bewirken konnten, dass der Gatte der Patientin erfreut zu schreiben vermochte: «Meine Frau ist heute wieder vollständig hergestellt, und ich kann mit ihr wieder meine Ski- und Bergtouren ausführen». Das ist sehr erfreulich. Bei Entzündungen hilft Echinaforce immer gewissenhaft, wie auch Lachesis D 12, da es wunderbar entgiftet, während ein guter Nierentee nebst den Nierentropfen Nephrosolid dazu beitragen, dass die Nierentätigkeit wesentlich angeregt wird. Unterstützend wirken auch Wacholder

und Niesswurz in homöopathischer Form. Auf der Nierengegend führt man halbstündige Heublumenwickel durch, und sobald der Fieberzustand behoben ist, kann man sich auch noch Kräutersitzbäder mit Heublumenabsud beschaffen. Sehr besorgt wird man während der Kur auch um eine gute Darmtätigkeit sein.

Wenn man nun bedenkt, wie soviel einfacher die alten Ärzte, die auf diese Weise wirken konnten, es hatten und wie soviel mehr Freude ihnen ihre erfolgreiche Tätigkeit einbringen konnte als heute, wo der Andrang der Patienten es gar nicht ermöglichen würde, auf dieser Basis zu arbeiten, dann schenkt man wohl mit Recht der alten Methode seine Zuneigung.

«Der kleine Doktor» empfiehlt sich auch im neuen Jahr

Er wareinst wirklich klein und bescheiden «Der kleine Doktor», von dem hier die Rede ist. Keine Mühe hat er gescheut, um in einsame Gegenden vorzudringen, denn seine Ratschläge sind allenthalben geschätzt. Auch in verschiedene Sprachen liess er sich übersetzen, um noch mehr Menschen dienlich sein zu können. Im Laufe des soeben zu Ende gehenden Jahres hat sich auch seine deutsche Auflage stattlich vergrössert und um vieles verbessert, denn Inhalts- und Sachverzeichnis erlangten eine zweckdienliche Neuordnung, so dass sie besser ihren Such- und Nachschlagezwecken entsprechen. Mannigfach ist die Hilfe der Pflanzenwelt, um uns in Krankheitszeiten erfolgreich beizustehen. So, wie sich in Ernährungsfragen das Ganzheitsprinzip als segensreich erweist, wenn man es beachtet, so sollte auch der einzelne Mensch den Grundsatz der Ganzheit an sich beachten und sich ihrer nicht berauben lassen. Nebst der körperlichen Gesundheit benötigt er auch ein gesundes Empfindungsleben, das ihm die Beachtung göttlicher Gesetze verschafft, ebenso aber auch ein klares Denk- und Urteilsvermögen, um in Harmonie mit geistigen Werten zu bleiben, die nicht der Mensch, sondern sein Schöpfer geschaffen hat. Viele glauben,

es genüge, den Körper täglich möglichst gesund zu ernähren, aber den Geist lassen sie unbedenklich hungern oder verabreichen ihm eine Speise, die entweder ins Reich magischer Philosophien führt oder der Wissenschaft mit ihren Errungenschaften glanzvolle Anbetung zollt. Schon sind Stimmen laut geworden, die sagen, Gott sei tot, weil ihm kein Raumschiffahrer begegnen konnte. Wer so schlussfolgern kann, hat seine erhabene Grösse und die Unendlichkeit des Raumes nicht erfasst.

Vielen sind zwar noch heute die Worte des Psalmisten bekannt, äussern sie sich doch in dem freudigen Lied: «Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmet der Erdkreis, ihn preisen die Meere, vernimm o Mensch ihr göttlich Wort». Das ist gesunde Nahrung für den Geist, und «Der kleine Doktor» empfiehlt sie allenthalben, will er doch nicht einseitig nur für das körperliche Wohlergehen besorgt sein, da er stets bedenkt, dass nicht nur das nährnde Korn eine Ganzheit bildet, sondern auch der Mensch. «Der kleine Doktor» wird darum auch im neuen Jahr unermüdlich seine Ratschläge erteilen, um vielen behilflich zu sein, geistig, seelisch und körperlich zu gesunden.